

# Großer Zulauf für die Bürgerinitiative Ochsenhau

Seit dem 25. April gibt es in Althütte eine Initiative Ochsenhau, die die vier geplanten Windkraftanlagen im Ochsenhau verhindern möchte.

VON ANNETTE HOHNERLEIN

**ALTHÜTTE.** Das Bündnis hat einen rasanten Start hingelegt. Bereits 565 Unterstützer haben (Stand 24. Mai) bekundet, dass sie sich mit den Zielen der Bürgerinitiative Ochsenhau solidarisieren. „Dieser große Zuspruch zeigt, wie betroffen die Bürger sind“, sagt Mario Esch, der die Initiative zusammen mit elf anderen ins Leben gerufen hat. Esch und seine Mitstreiterinnen Regina Dörfler und Jean Opel stellen beim Pressegespräch gleich zu Beginn klar: „Wir sind nicht gegen Windkraft, unser Thema ist der Walderhalt.“ Und der Wald liegt ihnen am Herzen, das ist deutlich zu spüren.

Das Waldgebiet Ochsenhau dient der Gemeinde und der ganzen Region als Naherholungsgebiet, ist Standort des Waldkindergartens Althütte und wird von den Naturparkführerinnen und -führern für Veranstaltungen genutzt. Die Mitglieder der Bürgerinitiative Ochsenhau befürchten, dass dieses Stück intakte Natur dauerhaft geschädigt wird, wenn die Firma Iterra Energy hier wie geplant vier Windkraftanlagen baut. Auf ihrer Website [www.ochsenhau.de](http://www.ochsenhau.de) zeigt die Initiative in einer beeindruckenden Visualisierung die Dimensionen auf: Ein älteres Windrad an der A81, der „Grüne Heiner“, misst 66 Meter, der Kölner Dom ist 157 Meter, der Fernsehturm 217 Meter hoch und die vier geplanten Windkraftanlagen sollen 266,5 Meter in den Himmel über dem Ochsenhau ragen.

## Mit Windpark ist der Ochsenhau kein Naherholungsgebiet mehr

„Man muss sich klarmachen, was der Wald für uns tut“, sagt Regina Dörfler, „Er ist ein CO<sub>2</sub>-Speicher, er reinigt die Luft und schluckt Schall, er ist ein Genpool, er erdet uns. Es gibt so viele Dinge, die da mit reinspielen. Wenn dort ein Windpark steht, ist das kein Naherholungsgebiet mehr.“ Jean



Die Engagierten der Bürgerinitiative gegen den Windpark Ochsenhau (von links): Wolfgang Dörfler, Armin Weinbrenner, Jean Opel, Petra Schweitzer, Mario Esch, Annekarin Haug, Regina Dörfler und Lisa-Marie Gruber.

Foto: Tobias Sellmaier

Opel fragt sich, wie angesichts der engen, kurvigen Wege im Ochsenhau die Zuwege für die vier Baustellen angelegt werden sollen. Solche Bedenken hat auch Mario Esch. Er kann die Angaben von Iterra Energy nicht nachvollziehen: „4,50 oder 5,50 Meter reichen nicht. Die Rotorblätter sind 90 Meter lang; es gibt im Ochsenhau keine gerade Strecke von 90 Metern. Von den Mitarbeitern von Iterra ist wahrscheinlich noch niemand in den Wald hineingelaufen.“ Für unrealistisch hält er auch den dauerhaften Flächenbedarf von 0,6 Hektar pro Windkraftanlage, wie ihn Iterra Energy angibt, denn die Zuwege und Kranflächen müssten bestehen bleiben, um die Rotoren nach zehn Jahren auszutauschen.

Jean Opel befürchtet, dass die Schäden im Waldgebiet irreparabel wären: „Die Bo-

denverdichtung durch die Trassen und die Betonfundamente ist eklatant, da kann nie wieder aufgeforstet werden.“ Auch um das Trinkwasser machen sich die drei Sorgen, denn Althütte ist eine der wenigen Gemeinden, die sich aus eigenen Quellen versorgt. Regina Dörfler befürchtet, dass die Erschütterungen durch die Rotorblätter den Lauf des Wassers im Boden verändern und das Wasser trüben könnten. Auch die Gesundheit der Anwohner rund um den Ochsenhau sehen Opel und Dörfler gefährdet. Sie befürchten negative Auswirkungen durch den niederfrequenten Infraschall, der von den Anlagen ausgeht; ob dieser tatsächlich für Menschen schädlich ist, ist aber unter Experten umstritten. Mario Esch sieht auch auf den Waldkindergarten Einschränkungen zukommen: „Die könnten im Winter

nicht mehr in den Wald gehen, weil die Gefahr von Eiswurf besteht. Da lösen sich Eisplatten von den Rotorblättern und fallen in einem großen Radius zu Boden.“

Dörfler spricht sich dafür aus, eher auf Fotovoltaik zu setzen, bei dieser Technik müsse keine Natur zerstört werden. Windkraft sei in dieser Gegend ohnehin nur wegen der Fördergelder lukrativ, meint sie und wählt einen anschaulichen Vergleich: „Das ist so, als würde man in Spitzbergen Karotten anbauen und müsste vorher das ganze Eis entfernen.“ Opel, die sich auch in der Bürgerinitiative Hörnle in Winnenden engagiert, bestätigt diese Einschätzung. Bei vielen Vorträgen zu diesem Thema habe sie erfahren, dass Windkraft in dieser Region nicht lukrativ sei. Deshalb hoffen die Gegner des Projekts auf die derzeit laufenden Windmessungen im Ochsenhau. Sollten diese ergeben, dass sich ein Windpark dort trotz Fördermitteln nicht lohnt, dann hätte sich das Vorhaben ganz von selbst erledigt. Andernfalls ist es ungewiss, ob das Vorhaben verhindert werden kann.

## Viele Bürger bieten ihre Mitarbeit im Kampf gegen den Windpark an

Aber zunächst sind die Gründer der Bürgerinitiative überwältigt vom Zuspruch der Menschen aus Althütte und Umgebung. Auf der Website haben sich nicht nur Hunderte Bürger registrieren lassen, die die Initiative unterstützen, viele haben auch ihre Bereitschaft zur Mitarbeit erklärt. „Einer hat mir gesagt: Schick mir ein PDF, ich lasse Flyer und Plakate drucken und verteile sie“, erzählt Esch. Andere hätten ihre Expertise als Physiker, Landschaftsgärtner oder Jurist angeboten.

In der nächsten Zeit wollen die Aktivisten mit Infoständen, über die Homepage, ihren WhatsApp-Kanal (Bürgerinitiative Ochsenhau) und auf Instagram weitere Bürger erreichen und für ihre Ziele gewinnen.